

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 ts. = 20 Pf. Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Ein Brief vom Caspischen Meere.*)

Lenkoran, den 4. Juni 1897.

Verzeihen Sie unser langes Schweigen, wir sind nun fast zwei Monate schon in Lenkoran und konnte ich bis dato nicht dazu kommen, Ihnen ausführlichere Mitteilungen unserer bisherigen Erlebnisse und Sammelresultate zu machen.

Das kam hauptsächlich davon, dass ich wochenlang oft fort bin und bei den Tartaren im Gebirge in den Wischke's (Sommerhütten mit Schilfdächern) einen wenig beneidenswerten Aufenthalt hatte. Die Folgen davon haben sich leider auch schon eingestellt und leiden wir beide, besonders aber meine arme Frau oft stark an Fieberanfällen. Meine Frau kann kaum mehr gehen, und muss in Lenkoran allein oft in unserer sehr primitiven Wohnung liegen. Dazu kommen furchtbare seelische Aufregungen; die Tartaren wollten einmal Nachts, während ich im Talysch war, einbrechen, zum Glück widerstand die Türe doch und wurden die Kerle noch rechtzeitig verschucht. Der furchtbare Schrecken hat meine Frau neuerdings krank gemacht, die Angst um mich, wenn ich allein nur mit einem Russen fort in den Bergen bin, trägt noch dazu bei, sie ganz herunterzubringen; dennoch wollen wir tapfer noch bis Juli aushalten, die Hauptsache, die Raupen der *Brahmea Cristophi*, finden sich erst Mitte bis Ende Juni.

*) Der nachfolgende Brief, den ich von dem bekannten Reisenden Max Korb erhielt, ist von grossem Interesse. Hinzufügen kann ich, dass das mutige Paar glücklich nach München zurückgekehrt und Frau Korb von der schweren Krankheit wieder genesen ist. Unter der reichen Ausbeute befindet sich auch die *Brahmea* in Puppen.

Dr. v. Seidlitz.

Lenkoran ist ein fürchterliches Sumpfland. Gleich hinter der Stadt beginnt meilenweites Sumpfland, das sich bis zu den Bergen des Talysch hin erstreckt. Nur eine einzige Strasse führt dorthin, welche jetzt, nachdem der Regen endlich aufgehört hat, passierbar ist. In diesem Sumpf zu sammeln, ist fast unmöglich, da man sich überall der Gefahr des Versinkens aussetzt. Erst gegen die Berge hin beginnt dichtes Gestrüpp und Wald. Auch hier ist es schwer durchzukommen, da das Unterholz meist aus Brombeergebüsch, *Smilax* und anderem Stachelzeug besteht, das dichte Bestände bildet und den vielen Wildschweinen, Schakalen und auch Pantern und Tigern willkommene Schlupfwinkel bietet. Erst, wenn man die Berge erreicht hat, wird es schöner. Die ganzen Abhänge, bis hoch hinauf, bilden dichte Buchen- und Eichenwälder, die Heimat vieler guter interessanter Holzkäfer. Dringt man tiefer in die Berge ein, so kommt man in eine schreckliche Wildnis. Wirr durcheinander liegen alte Baumriesen, meist schon halb verfault, ganz in hohem Farrenkraut und Dorngebüsch vergraben. Trotzdem wir oft tagelang in diesen Baumleichen herumwühlten, fanden wir aber doch verhältnismässig wenig in denselben, dagegen viel Interessantes, wenn an manchen dieser Stämme die Rinde noch zum Teil sich fand unter dieser waren viele kleine Sachen. Besonders ergiebig war aber das Sieben von faulem Laub, Moos und Mulm und haben wir hier tausende interessanter kleiner Käfer herausgeholt, darunter hunderte von Pselaphiden, Rüsselkäfern, Elateriden etc. etc. In diesen Wäldern wächst auch viel Weissdorn, der uns, als er in voller Blüte stand, viele schöne Arten lieferte, besonders einen guten *Gnorimus*, *Purpuri-*

cenus, Clytus, Lepturen, verschiedene Elateriden (Car-diophorus) etc. in Anzabl.¹⁾

Mitte Mai war ich auch auf mehrere Tage im hohen Suwant; der Weg dort hinauf ist äusserst beschwerlich, da man wenigstens ein Dutzend mal durch den ziemlich angeschwollenen Fluss reiten muss, der durch die Schlucht in grossen Windungen herabkommt. Ich verbrachte bei den Bergtartaren dort einige, des massenhaften Ungeziefers wegen fürchterliche Nächte und musste das Hemd bei der Rückkehr wegwerfen. Ich fand eine grosse Anzahl Carabus in drei Arten, einen Sphodristus, wie Eichwaldi, einen Melanocarabus und einen Lamprocarabus (ähnlich dem prasinus). Eine Doreadion-Art, wohl talyschensis (?) fand ich häufig an Wiesenrändern, so wie andere gute Arten.²⁾

Während ich oben im Suwant war, fingen drei Tartaren einen Tiger auf; mit ihren mangelhaften Schusswaffen konnten sie aber denselben nicht sofort töten. Die Folge davon war, dass zwei dieser Tartaren von der wütenden Bestie derart zugerichtet wurden, dass sie wohl gestorben sein werden. Endlich machte der dritte durch einen wohlgezielten Schuss doch noch den Tiger, ein ziemlich altes Männchen, schadlos; ich wollte das Fell um 30 Rubel kaufen, der Polizeichef hier kaufte es mir aber weg, vielleicht hat er auch gar nichts dafür bezahlt. Der Suwant ist oben ein kahles, trockenes Gebirge, so eigentlich lose herumliegende Steine oder Platten in Menge findet man nicht, meist grössere Blöcke, die grösstenteils schwer umzuwälzen sind. Auffallend war mir die geringe Artenzahl von Käfern dort, nur die wenigen Carabus, diese aber in Menge. Schrecklich arm ist das ganze Gebiet um Lenkoran herum an Schmetterlingen, auch nachts an die Lampe kommen nur ganz gewöhnliche Arten, die ich ebensogut in München beim Nachtfang bekomme. Hätte ich nicht die Reise nach Lenkoran hauptsächlich der Brahmaea Cristophi wegen gemacht, die ich im Laufe dieses Monats in Anzahl zu finden hoffe, so wäre ich längst schon fort aus diesem Fiebernest, in den Caucasus. Jetzt müssen wir aber, wohl oder übel aushalten, bis sich die Sache mit den Brahmaea-Raupen entscheidet, dann reisen wir aber gleich nach Tiflis und Usurgeti ab, um dort noch einige Wochen zu sammeln.

¹⁾ *Gnor. subcostatus*, *Purp. talyschensis*, *Clytus Reitteri* u. *Lederi*, *Leptura* nov. sp., *Megapenthes rutilipennis*.

²⁾ *Sphodr Bohemanni*, *Melanocarabus Tamsi*, *Lamproc. var. nigrinus*, *Procrustes talyschensis*, *Carabus Hochhuti*, *Lae-mostenus caspius*.

Die Käfer-Ausbeute hier in Lenkoran wird jedenfalls eine hochinteressante und sehr ergiebige werden, besonders reich an Arten aus allen Gruppen.

So fangen wir z. B. jetzt am Meeresstrand an 6 Arten Cicindelen in Menge, im angeschwemmten Genist etc. Massen von kleinen Käfern, hauptsächlich Carabiden, *Dyschirius*, *Trechus*, *Acupalpus*, *Bembidien*, *Dihirotrichus*, *Stenolophus* etc. etc., viele *Pselaphiden*, *Staphyliniden*. In den unliegenden Sümpfen gibt es viele *Dytisciden*, darunter einen kleinen, schmalen *Dytiscus*, *Hydroporus*, *Ilybius* etc.¹⁾ Doch ist ihnen schwer beizukommen, da man, ehe man das Wasser erreicht, in den Morast hineinkommt, in den man gleich bis an die Kniee versinkt. Nur an einer Stelle konnten wir eine Anzahl von obgenannten *Dytiscus* erbeuten. In alten Bäumen fand sich hier auch die seltene *Parandra caspica*.

An einer sehr kleinen Stelle im Talysch fanden wir an *Mentha* sitzend eine prächtige *Chrysomela*, purpurrot und goldglänzend mit breitem, dunklen Längsstreif, ganz ähnlich wie *Orina pretiosa* gezeichnet, aber ächte *Chrysomela*, ich glaube zu *cerealis* wird sie gehören. Ich halte dieselbe für eine sehr gute, wenn nicht gar neue Art. Trotz fleissigem Suchen fanden wir nur eine geringe Anzahl davon.²⁾ Sonst fand ich an *Chrysomelen* noch wenig, *Timarcha* keine einzige.

Im Talysch wird jetzt viel Holz geschlagen und rennen an den frisch gefällten und aufgeschichteten Scheitern die *Clytus*-Arten in Menge herum. An Buchenprügeln sitzen gemächlich *Mesosa*, *Morimus verecundus*, *Bupresten*, (*Dicerca alai*, *berolinensis*, *Chrysobothrys*, *Agrilus*, *Acmaeodera*): auch ein schöner *Astynomus*, aber selten. Ich hoffe an diesem Holz noch viel Gutes zu fangen. Auch feine *Callidien*-Arten, sowie *Stromatium*, *Rhagium* fanden wir gegen Abend dort. Selten und nur in ein paar Exemplaren einen *Toxotus*. An Eschenbüschen sitzt eine prächtige *Saperda*, ähnlich *scalaris*.³⁾ Unsere Kästchen füllen sich allmählich mit Rollen, nur haben wir beständig mit den massenhaft auftretenden Ameisen Krieg und müssen alle Aufmerksamkeit und Vorsicht anwenden, dass die durch so viele Mühe und

¹⁾ *Cicind. Sturmii*, *contorta*, *melancholica*, *alasanica*, *Bembidium incerticaps*, *hamatum*, *Tachys* nov. sp., *Pselaphus caspius*, *Cybister Gotschyi*, *Spercheus* nov. sp.

²⁾ *Chrysomela angelica*.

³⁾ *Clytus lugubris*, *Bartholomaei*, *Mesosa* nov. sp., *Dicerca fritillum*, *Astynomus elegans*, *Callidium femorale*, *Rhagium pygmaeum*, *Toxotus insitivus*, *Saperda maculosa*.

mit so vielen Schweisstropfen gesammelten Sachen nicht eines Tages ein Raub der Ameisen werden.

Nun, hoffentlich bringen wir alles Gesammelte glücklich heim und kommen selbst wieder heil nach Hause.

Ich bitte Sie, hochgeehrtester Herr Professor, die Herren Entomologen am Mittwoch herzlichst von uns zu grüssen. Wie wir uns darauf freuen, wenn wir erst wieder mit Ihnen und den andern Herren bei einer frischen Kellermaass uns über unsere Erlebnisse und unsere Lieblinge unterhalten können, brauche ich nicht erst zu versichern.

Inzwischen verbleibe u. s. w. u. s. w.

Max Korb.

Beiträge zur „Fauna Baltica“

speziell die Lokalfauna von Libau und Umgegend betreffend.

Von *Wilhelm Gebhard.*

(Fortsetzung.)

Auch *sibylla* ist hier gefangen worden, allerdings höchst selten und nicht von mir. Herr P. S. in B. hat vor 3 Jahren noch ein Tier dieser Art gesehen, es jedoch nicht erhaschen können. Ueberhaupt sind die beiden Gattungen *Apatura* und *Limenitis* schwer zu fangen, da sie sich durch ausserordentliche Gewandtheit und Eleganz im Fluge, sowie durch scharfes Gehör und Gesicht auszeichnen. Schlägt man ein mal fehl, so kann man versichert sein, den Tieren nicht so leicht wieder beikommen zu können, noch viel weniger sie zu erhaschen. Ausserdem sind sie auf den schattigen, sumpfigen Waldwegen schwer vom Humus zu unterscheiden; es ist mir zu wiederholten malen passirt, dass der Falter vor mir aufstieg, ohne dass ich ihn zuvor bemerkt hätte, denn er setzt sich gern in Furchen und Vertiefungen und entzieht sich dadurch leicht dem Blicke des Sammlers. Als zweite Eigentümlichkeit wäre noch zu bemerken, dass sie nicht etwa nur an Waldungen erscheinen, sondern auch unter dem schattigen Laubdache des Waldes, selbst im Gestrüpp ihr Wesen treiben. Dass die Tiere nach 12 Uhr Mittags in die Höhe gehen und die Wipfel der Bäume zum Rastplatzchen erwählen, ist nicht immer zutreffend, denn ich habe auch um 4 Uhr Nachmittags noch welche am Boden sitzend gefunden und daselbst erhascht.

Auch von den bunten *Vanessa* sind alle Arten ausser *levana*, *prorsa*, *egea* und *l. album* von mir hier selbst beobachtet worden. *Levana* und *prorsa*

kommen allerdings vor, da vor Jahren einige Exemplare gefangen worden sind, doch ist es mir bis jetzt nicht gelungen, eines Tieres dieser Art habhaft zu werden. *Egea* selbst habe ich nicht erbeutet, doch fing ich vor einiger Zeit ein Exemplar, das von *c. album* bedeutend abwich; die Färbung der Oberflügel war viel heller, mit weniger schwarzen Flecken und das Zeichen auf der Unterseite der Hinterflügel glich mehr einem J oder undeutlichen L, als einem C, so dass es wohl die Var. *J. album* Esp. gewesen sein wird. *c. album* ist stets häufig, sowohl im Frühling in den Monaten April, Mai, als auch im Juli, August. Die Exemplare von *c. album* zeigen auch viele Varianten. Einige derselben zeichnen sich durch dunkle Färbung und scharfe Zackung nebst goldiggrüner Schattirung auf der Unterseite der Hinterflügel mit dickem, deutlichem, weissem *c* aus, andere sind auf der Oberseite heller, mit schwächerer Zackung, einfarbiger Unterseite und schwachem, manchmal verschwindend kleinem, haarscharfem Zeichen versehen. *Polychloros* ist eine häufige Erscheinung. Die Raupen des Falters findet man alljährlich in den Obstgärten, inmitten der Stadt, sowie auf Weidengebüsch oder jungen Birken ausserhalb der Stadt in den Hainen und Wäldern. *L. album* soll nach *Sintenis* in den baltischen Provinzen vorkommen, was ich, trotzdem ich kein Exemplar gefangen, nicht bezweifle, da man diesen Falter wohl meistens mit dem wenigbegehrten *polychloros* verwechseln mag. *Xanthomelas* wurde früher auch als Seltenheit von mir betrachtet, seit ich jedoch weiss, wo die Tiere ihre ständigen Flugplätze haben, kann ich diese Ansicht nicht mehr teilen; denn in vorigem Sommer noch fand ein Freund von mir ein ganzes Raupennest dieses Falters an einem Weidengebüsch und meine Sammlung schmücken zwei prächtige selbstgezogene Exemplare dieser Art, während ich diverse andere Falter vertauscht habe. Auch die Seltenheit von *xanthomelas* wird meiner Ansicht nach überschätzt. Die Raupe des Falters sieht schön aus in ihrem sammetschwarzen Kleide mit dem weissgetüptelten Rücken. Wie überall, tritt auch hier *urticae* massenbatt vom März an bis in den späten Herbst hinein auf. Im März allerdings nur bei sehr warmer Witterung. Sehr selten kommt ja vor, von dem es mir nur gelungen ist, ein einziges Stück in *Bathen* zu fangen und zwar ein überwintertes passables ♂. Es wäre wünschenswert, den schönen Schmetterling hier anzusiedeln; noch immer kann ich nicht den Eindruck vergessen, den das erste von mir er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Seidlitz Georg Carl Marie von

Artikel/Article: [Ein Brief vom Caspischen Meere. 137-139](#)